

110. Satyrkopf auf nicht zugehörigem Hermenschaft

Taf. 193-194

H 163,5 cm, H des Kopfes 21 cm, H des Hermenschaftes 142,5 cm.

Der Kopf aus *giallo antico*¹, der Hermenschaft (Gegenstück zu Kat.-Nr. 109) aus verschiedenen bunten Alabasterarten zusammengeflickt,² unterer Teil aus schwarzgrauem Marmor.

Ergänzungen: der vordere Teil der Nase; ein runder Flicken auf der linken Wange; die Einlagen der Augen; der große helle, diagonal eingepaßte Stirnflicken mit aufsteigendem Haarschopf; die linke Außenseite des Halses einschließlich der gesamten seitlichen Haarpartie, Fugenverlauf vom Hals zum Kopf etwa knapp hinter den vorderen Lockenansätzen über den linken Scheiteleinschnitt bis auf die Mitte des Nackenschopfes.

Bestoßungen zeigen die Oberlippe und das rechte Ohr. Die Spitzen der rechts zur Seite wegstehenden Haare fehlen. In den Haarlocken deutliche Sinterspuren. Hermenschaft vielfach gebrochen und ausgeflickt. In Höhe des sich vorwölbenden Gliedes zwei kleine moderne Stiftlöcher, wohl von ehemals ithyphallischer Anstückung.³ Unterer profilierter Standsockel durch glatten Schnitt von Hermenschaft getrennt, Zugehörigkeit fraglich.

Inv.-Nr. 996

Winckelmann, *Geschichte der Kunst*, Werke 5, 110; Morcelli Nr. 194; Morcelli-Fea Nr. 187; Platner-Bunsen 505; Morcelli-Fea-Visconti Nr. 996; EA. zu 4681, S. 7 Nr. 996 (Lippold); Documenti 284 Nr. A 194, 305 Nr. A 194; *Forschungen* 315, 355 Nr. A 194 (Allroggen-Bedel), 417 Nr. I 194 (Gasparri).

Der Kopf gehörte ursprünglich zu einer Statue und ist dem Hermenschaft erst neuzeitlich aufgesetzt. Nach links gewendet, richtet er sich gegen die Bewegungsachse des Halses. Die abstehenden Haarlocken wachsen an den Seiten annähernd waagrecht aus dem Gesicht. Das modern ergänzte Stirnhaar strebte auch ehemals aufwärts.⁴ Eine entsprechend gerichtete Locke hat sich über dem linken Auge, gleich rechts neben dem großen Stirnflicken, noch erhalten. Der Vorderschopf ist auf der Kalotte nach rechts hin umgelegt.⁵ Aus dem

Haupthaar tritt hinten, etwa in Höhe der Ohren, ein breiter sich absetzender Nackenschopf heraus. Der lachend geöffnete Mund entblößt die oberer Reihe der für sich nicht markierten Vorderzähne.⁶

Der Satyrkopf kann einem Typus zugewiesen werden, der durch mehrere Repliken überliefert ist.⁷ Unter diesen zählt er zu den qualitativvollsten. Die von den anderen Kopien wiedergegebenen Hörnchenstümpfe an den Stirnecken fehlen infolge der dort eingetretenen Beschädigungen. Das ihnen zugehörige statuarische Vorbild gilt als verloren.⁸ In den näheren Umkreis des Typus gehören aber die Köpfe einer ganzen Gruppe von Satyrgestalten, die als Stützfiguren einem einheitlichen Schema folgen:⁹ Auf den Schultern der stehenden Satyrn ruht als Auflagepolster der zu tragenden Last entweder das Pantherfell¹⁰ oder der Weinschlauch,¹¹ oft auch beides, abgestützt von einem der Arme.¹² Unter Wahrung wesentlicher typologischer Merkmale zeigen die Köpfe bei paarweiser Aufstellung auch Rechtsdrehung¹³ oder Bartwuchs.¹⁴

Allein G. Lippold hat den bartlosen Kopf des stützenden Satyrn in Stockholm¹⁵ unserem Typus als „verwandt“ zugeordnet, seine Aussage jedoch nicht weiter präzisiert.¹⁶ In Mundstellung, Wangengrübchen, Hörnchenstümpfen, eckigem Stirnumriß,¹⁷ Physiognomie, Anlage, Motiv und Verteilung der abstehenden Haarlocken zeigen die Stützfiguren trotz deutlicher Vereinfachungen so weitgehende Übereinstimmungen zu dem Kopftypus Albani, daß sie sich nur im engeren Umfeld eines gemeinsamen Vorbildes erklären lassen.¹⁸ Die Köpfe der kaum über einen Meter aufragenden Stützfiguren erweisen sich damit zugleich als typologisch abhängige Verkleinerungen eines großplastischen Originals, das in seinen Maßen wohl den etwa lebensgroßen Satyrköpfen entsprochen haben wird. Mit dem überlieferten Stützfigurentypus scheint der Satyrkopf Albani möglicherweise verbunden werden zu können. Seine Haarkalotte ist wie zum Auflegen einer Last oben eigens abgeplattet.¹⁹ Die auf der linken Seite bis hin zum Nackenschopf weggebrochenen Haarsträhnen fehlen dort, wo in der Regel Pantherfell oder Weinschlauch den Kopf berühren.²⁰ Ob die übrigen Kopfrepliken und ihr Vorbild einem Stützfigurentypus oder einem anderen statuarischen Schema zugehörten, muß einstweilen jedoch ebenso offenbleiben.²¹

Die Entstehungszeit des weithin ausstrahlenden Originals ist umstritten. Sie schwankt zwischen dem 3.²² und frühen 1. Jh. v. Chr.²³ Die aufgeblasen feiste, oft formelhaft erstarrte, kleinteilig zergliedernde und klassizistisch verhärtete Gesichtsbildung gerade der Replik Albani, sowie die in borstigen Bündeln abstehenden Haarlocken sprechen eher für die späte Datierung.²⁴ Ältere Stilelemente sind eklektisch in die Komposition mit aufgenommen.²⁵ Der Zeit des Originals entstammt auch der mit dem Satyrkopf Albani vielleicht zu verbindende Stützfigurentypus.²⁶

Die Arbeit der Kopie weist in die hadrianische Epoche. Kennzeichnend sind neben den locker gestrählten, durch unterschiedlich lange und tiefe Bohrrillen geschiedenen Haarlocken²⁷ oder der kompakten, hart konturierten Modellierung des Gesichtes,²⁸ insbesondere der Augenschnitt mit der konzisen, sehr

knapp und flach gehaltenen Anlage der Lider. Dieses Merkmal eignet vor allem Bildnisköpfen Hadrians²⁹ und des Antinoos³⁰ aus dem letzten Regierungsjahrzehnt. In Einzelheiten wie stilistischem Gesamteindruck erinnert die Meißelarbeit auch an den Kopf des sog. Fauno Rosso im Vatikan.³¹

Ungewöhnlich ist die Wahl des bunten Gesteins. Bei Satyrn kennen wir *marmor numidicum*³² bisher allein für Kopf-³³ oder kleine Hermenbüsten³⁴. Großplastische Satyrskulpturen scheinen dagegen bevorzugt aus *rosso antico* gemeißelt worden zu sein.³⁵ Hier könnte der Satyrkopf unser Wissen über die gezielten Verwendungsmöglichkeiten farbiger Marmore in der statuarischen Plastik exemplarisch bereichern. Fand doch *giallo antico* gerade in der Schaustellung von Stützfiguren östlicher Barbaren eine direkte realistische und zugleich symbolische Entsprechung.³⁶ Dieser spezifisch römische Sinnbezug mag die Wiedergabe des bleckenden Satyrn³⁷ in dem gelb gefleckten Material maßgeblich beeinflußt haben, sofern er als Stützfigur gedient hat. Der schon allein durch das Stützmotiv evozierte Unterwerfungscharakter der auch physiognomisch eher gebändigt wirkenden Kreatur, die das ihrem ursprünglichen Wesen eigene Wilde und Tierische weitgehend vermissen läßt, wäre durch den Einsatz des barbarischen Gesteins bezeichnend akzentuiert worden.³⁸

Den bunten, nicht zugehörigen Hermenschaft wird, wie das typologische Gegenstück Kat.-Nr. 109, bereits im Altertum der Kopf eines dionysischen Wesens geschmückt haben, wahrscheinlich der des Priapos.³⁹

¹ s. Anm. 1 zu Kat.-Nr. 109.

² s. Anm. 2 zu Kat.-Nr. 109.

³ Darauf weist auch die Charakterisierung in Platner-Bunsen 505 „ithyphallische Herme“.

⁴ Das allgemeine Grundmotiv über der Stirn aufsteigender Haarlocken hat der Restaurator auch ohne Kenntnis der erst später gefundenen Kopfrepliken richtig getroffen (zu der bisher am frühesten bekannt gewordenen unten Anm. 8). Von diesen weichen die Ergänzungen in Einzelheiten daher deutlich ab.

⁵ Vgl. auch Lippold III 2, 245 Nr. 18 Taf. 109 (rechts) zu einem Kopf desselben Typus.

⁶ Dazu unten mit Anm. 37.

⁷ London, British Mus.; A. H. Smith, A Cat. of Sculpture in the Department of Greek and Roman Antiquities III, British Mus. (1904) 60 Nr. 1661; Mus. Foto Nr. 150143 (für Hilfe danke ich L. Burn herzlich). – Rom, Vatikan, Mus. Pio Clementino; Lippold III 2, 244 f. Nr. 18 Taf. 109. – Rom, Vatikan (ex Lateran) Inv. 10295; O. Brenndorf – R. Schöne, Die ant. Bildwerke des Lateranensischen Mus. (1867) 101 Nr. 174 (?); Foto Forschungsarchiv für röm. Plastik Köln, Arch. Inst. d. Universität, Nr. 2289/1. – Ehemals Ostpreußen, Schloß Beynauhen; B. Schweitzer, Ant. in ostpreußischem Privatbesitz (1929) 167 ff. Nr. 6 Taf. 11–12; EA. 4387/88 (Greifenhagen). – Rom, Vatikan, Magazin; Kaschnitz 85 Nr. 171 Taf. 37. – Typologisch verwandt ist ein bisher unpublizierter (?) Satyrkopf in Rieti, InstNegRom 81.725 – 81.728; außerdem B. Barr-Sharrar, The Hellenistic and Early Imperial Decorative Bust (1987) 57 Nr. C 97 Taf. 32.

⁸ z.B. Lippold III 2, 245 zu Nr. 18; gegen seine Überlegungen zum statuarischen Typus auf Grundlage der Einsatzköpfe London und Rom (oben Anm. 7) stehen viele unbekleidete oder halbnackte Figuren mit separat gearbeitetem Haupt. – Eine zu der 1772 bei Rom gefundenen Kopfreplik London gehörige Statue erwähnt Smith a.O. 60 Nr. 1661 „The statue to which . . . (the head) belongs lies under the wall of a building . . . belonging to the Prince Borghese.“

⁹ Athen (?), in der Umgebung der Stadt gefunden; unpubliziert, Foto im Archiv des Ant. Mus. Basel (für wichtige Hinweise zu der Stützfigurengruppe und die Überlassung von Fotos danke ich E. Berger herzlich). – Avignon, Mus. Calvet; E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine III (1910) 376 Nr. 2550. – Basel, Ant. Mus. Inv. 227; E. Berger (Hrsg.), Kunstwerke der Ant., Slg. R. Käppeli, Ausst.-Kat. Ant. Mus. Basel (1963) Nr. A

22. – Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 1608; Billedtavler til Kataloget over de ant. Kunstvaerker, Ny Carlsberg Glyptotek (1907) Taf. 38 Nr. 497; EA. 4774 (Poulsen); Poulsen, Cat. Carlsb. Glypt. 533 Nr. 497. – Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 1609; Billedtavler a.O. Taf. 38 Nr. 498; EA. 4775 (Poulsen); Poulsen, Cat. Carlsb. Glypt. 534 Nr. 498; InstNegRom 73.9. – Laon, Mus. Arch. Inv. 37.1202; unpubliziert, Slgs.-Kat. von A. Linfert, dem ich die Kenntnis der Figur verdanke, in Vorbereitung. – Lausanne, Privatbesitz; unpubliziert, Fotos im Archiv des Ant. Mus. Basel; – Mantua, Palazzo Ducale; A. Levi, Sculture greche e romane del Palazzo Ducale di Mantova (1931) 51 Nr. 89 Taf. 55a; S. Frassi, Civiltà Mantovana 10 (1986) 18 ff. Abb. 1 u. 3. – Northampton/Mass., Smith College, Mus. of Art Inv. 1915: 15-1; S. N. Deane, Am. Journ. Arch. 25 (1921) 98 Abb. 4; EA. 5000 (Lippold); C. C. Vermeule, Greek Art: Socrates to Sulla (1980) 93, 135, 286 Abb. 130; ders., Greek and Roman Sculpture in America (1981) 160 Nr. 127 mit Abb. – Stockholm, NM Inv. 25; G. Lippold zu EA. 4975. – Stockholm, NM Inv. 26; EA. 4975 (Lippold). – Weitere Varianten in den Mus. von Neapel, Sparta und Kyrene (Hinweise im Archiv des Ant. Mus. Basel). – Zu ähnlichen Satyrdarstellungen als Stützfiguren vgl. auch P. Devambez, Rev. Arch. N.F. 6 Bd. 9 (1937) 176 ff.; F. Eichler, Österr. Jahresh. 43 (1956–58) 13 ff. Abb. 5–6; A. Schmidt-Colinet, Ant. Stützfiguren (1977) bes. 30 f., 61, 96 mit Anm. 354, 262 Nr. M 78; Giuliano, Mus. Naz. I 1, 8 Nr. 9 mit Abb.; E. Schmidt, Gesch. d. Karjatide (1982) 130 f. Taf. 33,2 u. 38,1.
- ¹⁰ Basel, oben Anm. 9.
- ¹¹ Vgl. die oben Anm. 9 genannten Beispiele außer der Figur in Basel.
- ¹² Zum Typus besonders E. Berger (Hrsg.), Kunstwerke der Ant., Slg. R. Käppeli, Ausst. Kat. Ant. Mus. Basel (1963) Nr. A 22.
- ¹³ z.B. Athen und Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 1609), oben Anm. 9.
- ¹⁴ z.B. Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 1609) und Mantua, oben Anm. 9.
- ¹⁵ Stockholm, NM Inv. 26, oben Anm. 9.
- ¹⁶ EA. 4975; Lippold III 2, 245 zu Nr. 18.
- ¹⁷ Besonders deutlich ausgeprägt bei den Köpfen der Satyrfiguren in Athen, Northampton und Stockholm (NM Inv. 26), oben Anm. 9.
- ¹⁸ Vgl. in diesem Zusammenhang auch die typologisch spezifischen Merkmale der im einzelnen sehr unterschiedlich charakterisierten Repliken des Kopftypus Albani. Nachweise oben Anm. 7.
- ¹⁹ Die ein unregelmäßiges Rund bestimmende Fläche läßt sich einem Quadrat von ca. 8 × 8 cm Seitenlänge einschreiben. – Auf einen ähnlichen Befund könnte auch die Angabe von Kaschnitz 85 Nr. 171 „Parte della calotta era lavorata separatamente“ zu der Kopfreplik im Magazin der Vatikanischen Mus. weisen.
- ²⁰ Vgl. etwa die Beispiele in Basel, Kopenhagen (Ny Carlsberg Glyptotek Inv. 1608), Lausanne und Northampton, oben Anm. 9.
- ²¹ Zur Klärung dieser Frage bedürfen die oben Anm. 7 genannten Köpfe einer neuen, auf Autopsie gründenden Überprüfung. Hier möglicherweise wichtig der oben Anm. 19 zitierte Befund der Kopfreplik im Magazin der Vatikanischen Mus.
- ²² G. Lippold zu EA. 4975; Lippold III 2, 245 zu Nr. 18; etwas spätere Datierung von Frassi a.O. (Anm. 9) 18 f. – Zur Satyrplastik dieser Zeit auch H. J. Allendorf, Frühhellenistische Satyrn (masch. Diss. München 1943).
- ²³ Zuerst mit ausführlicher Begründung B. Schweitzer, Antiken in ostpreußischem Privatbesitz (1929) 168 ff. zu Nr. 6; ihm sind besonders A. Greifenhagen zu EA. 4387/88 und Kaschnitz 85 zu Nr. 171 gefolgt.
- ²⁴ Zu statuarischen Satyrdarstellungen späthellenistischer Zeit besonders W. Klein, Zs. für bildende Kunst N.F. 20 (1909) 101 ff.; ders., Vom antiken Rokoko (1921) 53 ff.; Schweitzer a.O. 168 ff. zu Nr. 6; J. Marcadé, Bull. Corresp. Hell. 77 (1953) 553 ff. zu Nr. 7; L. Alscher, Griech. Plastik Bd. 4. Hellenismus (1957) 114 ff.; P. Gercke in: Opus Nobile, Festschr. U. Jantzen (1969) 48 ff.; D. Pinkwart in: Ant. aus dem Akademischen Kunstmus. Bonn² (1971) 76 f. Nr. 79; Helbig⁴ IV Nr. 3040 (Zanker); G. De Luca, Ant. Plastik XV (1975) 79 f.; V. Galliazzo, Sculture greche e romane del Mus. Civico di Vicenza, Coll. e mus. arch. del Veneto (1976) 81 ff. Nr. 20 mit Abb.; O. Vasori in: Giuliano, Mus. Naz. I 1, 99 ff. Nr. 76 mit Abb., 150 f. Nr. 104 mit Abb., 154 f. Nr. 106 mit Abb.; P. C. Bol, Bildwerke aus Stein und Stuck, Ant. Bildwerke I, Liebieghaus Frankfurt (1983) 183 ff. Nr. 56 mit Abb.; A. Pariente, Bull. Corresp. Hell. 108 (1984) 301 ff.; G. Traversari, La statuaria ellenistica del Mus. Arch. di Venezia (1986) bes. 72 ff. Nr. 23, 151 ff. Nr. 51.
- ²⁵ Dazu wichtig Schweitzer a.O. 171. – Zu eklektischen Stilendenzen dieser Zeit auch F. Preisshofen – P. Zanker, Dialoghi di arch. 4/5 (1970/71) bes. 110 ff.; H.-U. Cain, Röm. Marmorkandela-

- ber (1985) 140 ff., 146 ff. – Anders Lippold III 2, 245 zu Nr. 18.
- ²⁶ Vgl. E. Berger (Hrsg.), Kunstwerke der Ant., Slg. R. Käppeli, Ausst.-Kat. Ant. Mus. Basel (1963) Nr. A 22; A. Schmidt-Colinet, Ant. Stützfiguren (1977) 59 mit Anm. 263.
- ²⁷ Ähnlich Fittschen-Zanker III 10 ff. Nr. 10–11 Taf. 12–13.
- ²⁸ Vgl. etwa H. Lauter, Zur Chronologie röm. Kopien nach Originalen des V. Jahrh. (1966) 28; E. E. Schmidt, Ant. Plastik XIII (1973) 20 zu Taf. 9–10.
- ²⁹ Beispiele in Fittschen-Zanker I 53 Nr. 50 Taf. 56, 54 Nr. 52 Taf. 58–59; s. auch ebenda Replik Nr. 13 zu S. 52 Nr. 50 Beil. 33a, c–d.
- ³⁰ Vgl. Fittschen-Zanker I 62 Nr. 57 Taf. 65.
- ³¹ Publiizierte Einzelabb. des Kopfes fehlen (vgl. Fotos des Verf., Neg.-Nr. 46.6–46.11). Ansichten der Statue in Amelung II 694 ff. Nr. 432 Taf. 76; S. Aurigemma, Villa Hadriana (1961) 46 Abb. 22; M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age² (1961) 139 Abb. 573; J. Raeder, Die statuarische Ausstattung der Villa Hadriana bei Tivoli (1983) 106 f. Nr. I 125 Taf. 29 (rechts). – Zum Kopf der namengebenden Replik im Mus. Capitolino R. Horn, Röm. Mitt. 52 (1937) 154 Taf. 39,2; Aurigemma a.O. Farbtaf. 10.
- ³² Lit. in Anm. I zu Kat.-Nr. 109.
- ³³ z. B. Mus. National du Louvre, Cat. sommaire des marbres ant. (1922) 144 Nr. 2663 „marbre jaune“.
- ³⁴ Beispiele in A. Conze – O. Puchstein, Beschreibung der ant. Skulpturen mit Ausschluß der pergamenischen Fundstücke, Königl. Mus. zu Berlin (1891) 117 Nr. 274; Matz-Duhn I 145 Nr. 560. – Zu Hermenbüsten in *giallo antico* und solchen von Satyrn aus buntem Stein auch Auktionskat. Sotheby London (9.–10. 7. 1984) 110 Nr. 261 mit Abb.; H. Wrede, Die ant. Herme (1986) 68 ff.
- ³⁵ Dazu mit Beispielen R. M. Schneider, Bunte Barbaren (1985) 159 f. mit Anm. 1191. Außerdem der wohl zu einer Statue gehörende Satyrkopf aus *rosso antico* in: The Burlington Magazine 111 Nr. 795 (June 1969 Suppl.) Farbtaf. III.
- ³⁶ Schneider a.O. 139 ff., bes. 160.
- ³⁷ Zu verschiedenen, auch abwertenden Bedeutungsmöglichkeiten des sichtbar geöffneten Mundes und Bleckens der Zähne je nach Darstellungsthema und -kontext: H. P. Laubscher, Fischer und Landleute (1982) bes. 55 ff.
- ³⁸ Bei der Wahl farbiger Marmore für rundplastische Werke kann gerade im 2. Jh. n. Chr. der symbolische Repräsentationswert bunter Steine bestimmend vor den realistischen Darstellungsbezug treten, vgl. Schneider a.O. 164 f.
- ³⁹ Zu Typus, Bedeutung und ursprünglichem Aufstellungskontext der beiden Hermen in der Villa Albani s. Kat.-Nr. 109.

R. M. Schneider



Kat.-Nr. 110

1



Kat.-Nr. 110

2



5

Kat.-Nr. 110



3

Kat.-Nr. 110



4

Kat.-Nr. 110